

Prunkent, 17. Juli 1911.

Lieber Kamerad!

Wie du wohl weißt, bin ich zu deinem Nachfolger nun offiziell ernannt. Ich danke auch dir noch einmal, dass du an mich gedacht, denn ich freue mich auf Gef. u. hoffe dort bald zu lernen. Es soll auch meine Aufgabe sein, dir nachzusehen.

Nun muss ich also nach Quartheraus wandern. Sind deine Zimmer noch frei? Obwohl es etwas teuer kommen, möchte ich sie nehmen u. werde gewiss daran gut tun. Aber wie heißen nun die Verhältnisse? Ich könnte sie dann persönlich anfragen. Vielleicht würdest auch du noch ein Wort einlegen, wenn du's nicht schon getan hast.

Für die Pflichten des Vikars, sind die mir jetzt schriftlich festgesetzt? Nicht, dass ich möglichst wenig tun sollte, aber ein Rückgrat kann niemandem schaden. Sage mir darüber noch das Nötige, wenn nicht dein erster Brief alles Wissenswerte schon erzählt.

Leider ist meine Abreise von hier erschwert, ohne dass ich, erfahrungsgelass, dies recht sicher hätte voraussehen können. Die Gef. haben außerdem in ihrer Wahl sich der Vorteilhaftigkeit durchaus nicht eben schuldig gemacht. Wie's nun den Schein ansagt, werde ich wohl am 13. August in Gef. anfangen.

Wie geht's dir in deiner parochialen Selbstherrlichkeit? Ich hoffe das Wünschbarste zu hören.
Mit bestem Gruss

Dir E. E. Meyer